

Wümmezeitung 20.10.2020

Waakhauser finden tote Tiere

## Bedrohliche Grüße vor der Haustür

Lars Fischer 20.10.2020 Die Auseinandersetzung um den Schießstand Waakhausen hat eine neue Dimension erreicht: Gegner der Anlage bei Worpswede haben tote Tiere vor ihren Türen gefunden. Sie fühlen sich bedroht



Vier tote Fasane und zwei Stockenten lagen allein in einer Einfahrt. (fr)

Worpswede. Die Geste ist eindeutig: Wer jemanden ein totes Tier vor die Haustür legt, der bedroht das Leben des Adressaten nachdrücklich. Man kennt diese ultimative Warnung aus Mafia-Filmen, nicht jedoch aus der politischen Auseinandersetzung in der norddeutschen Provinz – bislang jedenfalls. Am Montagabend und Dienstagmittag entdeckten führende Vertreter der Waakhauser Bürgerinitiative, die sich, wie berichtet, gegen den örtlichen Schießstand wendet, Geflügel-Kadaver vor ihren Grundstücken. An einen Zufall mögen weder Andreas Oeller noch Silvia Vaßen-Langenbach glauben: Ersterer fand gleich vier tote Fasane und zwei Stockenten auf seiner Zuwegung, bei Vaßen-Langenbach hingen ebenfalls zwei tote Enten an Schildern an der Einfahrt. Beide Grundstücke liegen in Waakhausen und Viehland einige Hundert Meter auseinander.

Silvia Vaßen-Langenbach, selbst Jägerin, berichtet, dass das Federvieh vermutlich aus einem Wildhandel stammt: Es sei waidgerecht erlegt worden und war zuvor eingefroren, an einem Tier war noch ein entsprechendes Etikett mit einer Chargennummer zu erkennen. Dass dieses zum Überbringer führt, vermutet sie nicht. Dennoch sind die Fälle zur Anzeige gebracht worden. Die Polizeiinspektion Verden/Osterholz bewertet die Vorgänge als Ordnungswidrigkeiten. Sie hat laut einer Sprecherin ein Verfahren eingeleitet und sucht mögliche Zeugen, die Hinweise zu den beiden Fällen geben können. Diese werden gebeten, sich unter der Rufnummer 04792/ 95 67 90 an die Polizeistation in Worpswede zu wenden.

Für die Bürgerinitiative stellen diese Vorfälle eindeutig eine weitere Eskalation der Auseinandersetzung dar und seien eine „nicht hinnehmbare Geschmacklosigkeit“, so Vaßen-Langenbach. Für sie ist klar: „Das ist kein Dummer-Jungen-Streich.“ Und sie berichtet, dass es auch zuvor schon bedrohliche Anrufe gegeben habe, entsprechende Anzeigen seien jedoch im Sande verlaufen. „Dass mittlerweile sogar unser Leben bedroht wird, ist aber eine neue Dimension.“